
MAGAZIN DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

„MIT ALLER KRAFT GEGEN DEN KREBS“

Dilara: neues Gesicht der Kampagne

BRUSTKREBS BEI MÄNNERN

Forscher untersuchen die Bedürfnisse Betroffener

„EIN LÄCHELN AUF DIE LIPPEN ZAUBERN“

Botschafterin Linda Hesse singt für Kinder



Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

HILFEN FÜR ANGEHÖRIGE

„ICH MUSSTE ERST LERNEN,
HILFE ANZUNEHMEN“ 4

Über alles reden können 6



AKTUELLES

IM EINSATZ FÜR BETROFFENE 7

Haus der Krebs-Selbsthilfe 7

HELFEN SIE HELFEN

JEDE SPENDE HILFT IM KAMPF GEGEN KREBS 8

Das wertvollste Weihnachtsgeschenk 9

WISSENSCHAFT

LYMPHKNOTENKREBS: DIE ENTSTEHUNG
VON TUMOREN IM GEHIRN VERHINDERN 10AUCH MÄNNER KÖNNEN AN
BRUSTKREBS ERKRANKEN 11

Schwarzer Hautkrebs: Metastasen verhindern 11

FOKUS DEUTSCHE KREBSHILFE

ERFOLGREICHES ABSCHLUSSTURNIER
DER CHARITYGOLFER 12

GeißbockCup 2016 12

„EINFACH MAL EIN LÄCHELN AUF DIE LIPPEN ZAUBERN“ 13

► www.bit.ly/krebshilfemagazin

UNSERE SPENDER

MITMACHEN HEISST MITHELFFEN 14

Spenden statt Geschenke 15

IHRE MEINUNG

LESERBRIEFE 16

Impressum 16

TIPPS UND TERMINE

HILFREICHE WEGWEISER 17

Neue Website online 17

Dr. Mildred Scheel Akademie 17

PRÄVENTION

KASSEN UNTERSTÜTZEN
UV-SCHUTZBERATUNG BEI BABYS 18

Das kannst Du auch! 18

STIFTEN UND VERERBEN

Ein Leser fragt – Unser Experte antwortet 19

Wir danken 19

Liebe Leserin, lieber Leser,

dass Musik zum Heilungsprozess beitragen kann, das wissen wir inzwischen aus der Forschung. Sie wirkt sich zum Beispiel sehr positiv auf unsere Herz- und Atmungsfunktionen aus, kann Krebspatienten bei Schmerzen helfen, ist einfach Balsam für die Seele.

Besonders jetzt in der Vorweihnachtszeit spüren wir doch alle, wie wohltuend es ist, sich bei leckeren Plätzchen und einem heißen Tee auf das Sofa zu lümmeln – um dann quasi rezeptfrei „Medizin“ aus dem CD-Player zu genießen. Ein „O du fröhliche“, „Süßer die Glocken nie klingen“ oder „Driving home for Christmas“ – und schon geht's uns doch allen besser!

Jede Spende hilft

Dass man mit guter Musik auch viele Spenden sammeln kann – das haben wir in unserer Sendung „Willkommen bei Carmen Nebel“ am 1. Oktober im ZDF eindrucksvoll beweisen können. Rund 3,1 Millionen Euro haben unsere Zuschauer gemeinsam gespendet – vielleicht auch, weil sie sich mit unseren Topstars wie Andrea Berg, Chris de Burgh, Roland Kaiser oder Bonnie Tyler sehr wohl gefühlt haben. Das ist ein tolles Ergebnis – und dafür danke ich jedem einzelnen Zuschauer sehr herzlich, ganz gleich, ob es fünf Euro oder 500 Euro waren, die gespendet wurden.

Mit guter Musik hielten sich auch zehn Feuerwehrleute über Wasser, die im Mai dieses Jahres eine großartige Charity-Aktion zugunsten der Deutschen Krebshilfe gestartet haben.

Als der Kölner Feuerwehrmann Hanjo Kaminski erfuhr, dass sein Trainer an Krebs erkrankt ist, wollte er sofort etwas unternehmen, um zu helfen. Und da hatte er auch schon die Idee: einen Staffellauf, bei dem seine Männer in voller Feuerwehrmontur – immerhin rund 25 Kilogramm schwer – von Flensburg bis Garmisch-Partenkirchen quer durch die gesamte Republik laufen. Unglaubliche 1.010 Kilometer sind es geworden, die sich Kaminski von Sponsoren zum Glück „teuer“ hat bezahlen lassen. Dadurch sind stolze 28.000 Euro zusammengekommen.

Dass die Deutsche Krebshilfe Deutschlands größte Bürgerbewegung gegen den Krebs ist, das haben die Jungs also wörtlich genommen und wirklich etwas bewegt – nicht nur sich selbst. Das ist das Schöne an der Deutschen Krebshilfe: Jeder hilft mit – wo und wie er kann –, um die heimtückische Krankheit Krebs irgendwann zu besiegen. Wenn Sie in meiner Sendung noch nicht gespendet haben, dann bitte ich Sie: Helfen auch Sie mit – ganz gleich, ob es fünf, zehn oder 20 Euro sind.

Ich wünsche Ihnen allen schon jetzt ein frohes und gesundes Weihnachtsfest – und für Hanjo Kaminski und seine Feuerwehrmänner hoffe ich, dass sie an den Feiertagen nicht ausrücken müssen – und sich ein bisschen erholen können. Um dann bald wieder so etwas Tolles „auf die Beine“ zu stellen. In diesem Sinne alles Gute und auf ein friedliches und tolles Jahr 2017!

Ihre Carmen Nebel



Carmen Nebel, ZDF-Moderatorin und Botschafterin der Deutschen Krebshilfe



„ICH MUSSTE ERST LERNEN, HILFE ANZUNEHMEN“

Bonn (hg) – Angehörige von Krebspatienten sind in einer Doppelrolle. Einerseits sind sie die wichtigste Stütze für die Betroffenen, andererseits leiden aber auch sie und sind emotional belastet – so wie Grit Hecht, deren Enkelin mit kaum einem Jahr an Krebs erkrankte.

„Ich wollte unbedingt helfen und merkte gar nicht, wie erschöpft ich selbst wurde.“

Grit Hecht

Stolz zupft Dilara an ihrer Schultüte. In den Glitzersteinchen spiegelt sich das Sonnenlicht an diesem Spätsommertag in Berlin. Umringt von Familie und Freunden erzählt die Sechsjährige von ihrer ersten Unterrichtsstunde. Dabei hält Grit Hecht ihre Enkelin fest im Arm. Ihre eigene Tochter konnte sich wegen psychischer Probleme nicht um das Mädchen kümmern. Seit ihrer Geburt lebt Dilara daher in Dauerpflege bei ihren Großeltern in Berlin. In den letzten Jahren haben sie und Grit viel durchgemacht: Vier Tage nach ihrem ersten Geburtstag wird bei Dilara ein Keimzelltumor entdeckt. „Es war am 4. Dezember 2010, ein schrecklicher Wintertag in der Großstadt“, erinnert sich ihre Großmutter. „Dilaras linkes Auge war geschwollen. Zuerst dachten wir, etwas hätte sie gestochen und machten einen Termin bei einem Augenarzt.“ Er vermutet mehr dahinter und überweist Dilara in die Berliner Charité. Ein Krankenwagen bringt sie und ihre Großeltern auf direktem Weg in die Klinik, Abteilung Kinderonkologie. Hier erhalten sie die schockierende Diagnose: Dilara leidet an einem sogenannten intraorbitalen Dottersacktumor hinter ihrem linken Auge.

Solche Keimzelltumoren machen 3,2 Prozent aller Krebserkrankungen im Kindes- und Jugendalter aus. Jährlich erkranken in Deutschland etwa 60 Kinder und Jugendliche neu an einem solchen Tumor. Am häufigsten tritt die Erkrankung bei Säuglingen und Kindern bis einschließlich einem Jahr auf. Mädchen sind insgesamt etwas häufiger betroffen als Jungen.

Als Angehörige eines krebserkrankten Kindes sieht sich Familie Hecht plötzlich mit einer ganz neuen und unbekanntenen Situation konfrontiert. In den ersten Tagen nach der Diagnose werden sie geradezu mit Informationen überflutet – von Medizinern, Sozialarbeitern, dem Gesundheitsamt. Gleichzeitig wird Grit Hecht von Ohnmachtsgefühlen und Angst ergriffen. „Krebs! Wie kann das sein? Warum ein kleines Kind? Ich stand zunächst so unter Schock, dass ich gar nicht alles aufnehmen konnte“, erzählt Grit Hecht.

Eine Anlaufstelle für ihre eigenen Nöte zu suchen, war für Dilaras Oma zunächst überhaupt kein Thema. Anfangs kümmert sie sich nur um ihr Enkelkind, das nun erstmal auf der Kinderkrebstation bleiben muss. Täglich fragt sie die Ärzte, wie es um Dilara steht und was im Körper passiert, ob sie überleben wird. Die Sorge um Dilara rückt die eigenen Bedürfnisse in den Hintergrund. „Ich wollte unbedingt helfen und merkte gar nicht, wie erschöpft ich selbst wurde.“

Der Familienalltag wird durch die Krankheit von Dilara auf den Kopf gestellt. Die Familie muss den Alltag ganz neu organisieren: Täglich fährt Grit Hecht in die Klinik zu ihrer Enkelin. Ihr Mann folgt später nach, und sie sind die letzten Besucher, die die Station abends verlassen. Ihre Arbeit als Angestellte bei der Berliner Polizei kann Grit Hecht nicht mehr ausüben. Glücklicherweise hat sie einen Arbeitgeber, der ihre Situation versteht und sie freistellt. Eine Sozialarbeiterin unterstützt Grit bei den Anträgen für finanzielle Hilfe.



Grit Hecht musste erst lernen, Hilfe von anderen anzunehmen.

Ein ganzes Jahr wird Dilara stationär und unter anderem mit mehreren Chemotherapien behandelt. Auf der Kinderkrebstation lernt sie laufen und sprechen – ihr erstes Wort ist „Doktor“.

Helfen und helfen lassen

Nach den ersten Wochen in der Klinik realisiert die Großmutter, dass das Kind gut aufgehoben ist, viel lacht und sogar zu puzzeln anfängt. Grit Hecht beginnt, sich mit den Eltern der anderen Kinder auf der Station auszutauschen. An jedem zweiten Dienstag im Monat findet für Angehörige und Kinder ein gemeinsames Abendessen im Esszimmer der Station statt. Grit Hecht hört sich die Sorgen und Ängste der anderen Eltern an und erkennt sich selbst darin. Die Atmosphäre an diesen Abenden ist entspannt. Denn: Die Angehörigen sprechen nicht bloß über Krankheit und Leid. Für ein paar Stunden vergessen sie den kräftezehrenden Alltag auf der Krebsstation. Oft, erinnert sich Grit Hecht, wartet sie schon lange vor Beginn der Treffen gespannt mit Dilara in der Küche

auf die anderen Eltern, die ein ähnliches Schicksal teilen. „Es ist immer jemand zum Reden da, der Krebs gehört für alle zum Leben“, so Grit Hecht.

Für Angehörige ist es wichtig, sich Hilfe zu holen – in Gesprächen mit anderen Betroffenen und ihren Familien, Ärzten und Psychologen. Die Deutsche Krebshilfe fördert ein Netz von psychosozialen Krebsberatungsstellen in ganz Deutschland, um sowohl Betroffenen als auch Angehörigen wohnortnahe Hilfe zu bieten. Das Team des Informations- und Beratungsdienstes der Deutschen Krebshilfe – das INFONETZ KREBS – beantwortet persönliche Fragen und vermittelt Anlaufstellen wie Adressen von Selbsthilfegruppen oder Psychologen und stellt informative Broschüren zusammen. In der Mildred Scheel Akademie in Köln, einer Weiter- und Fortbildungsstätte für all diejenigen, die tagtäglich mit der Krankheit Krebs konfrontiert werden, finden auch Seminare für Angehörige statt. Außerdem unterstützt die Deutsche Krebshilfe Modellprojekte, die Angehörige krebskranker Menschen einbeziehen.

Auch Dilaras Oma öffnet sich den Hilfsangeboten der Ärzte und spricht mit einer Psychologin über ihre Ängste und Sorgen. „Ich musste erst lernen, Hilfe anzunehmen, das dauerte eine Weile. Wir haben in der ersten Zeit nach der Diagnose viele Tränen vergossen, doch du kannst dich nicht hängen lassen.“ Die Botschaft von Grit Hecht: Nicht aufgeben! Anfangs Trauer, Schmerz und Wut zulassen, aber dann mit Hilfe von anderen kämpfen, für das Kind und sich selbst.



Dilara ist ein neues Gesicht der Kampagne „Mit aller Kraft gegen den Krebs“.

Berlin im Sommer 2016. Grit Hecht und Dilara sind gemeinsam auf dem Spielplatz. Dilara tobt vergnügt und schaukelt – ein Stück wundervoller Alltagsnormalität. Und doch geht es heute um etwas Besonderes: Ein Kamerateam begleitet die beiden. Sie haben sich dazu entschieden, ihre Geschichte zu erzählen, um anderen Betroffenen Mut zu machen – im Rahmen der Kampagne „Mit aller Kraft gegen den Krebs“ der Deutschen Krebshilfe. Als Grit Hecht die ersten Bilder sieht, kommt ihr die intensive Zeit auf der Kinderkrebsstation wieder in den Sinn. Sie ist sehr berührt von dem, was aus Dilara geworden ist. Die Erfahrung hat Grit Hecht stärker gemacht und sie blickt wieder zuversichtlich in die Zukunft.

Das heute siebenjährige Mädchen schaut etwas forsch. Gleichzeitig steht in Dilaras Gesicht geschrieben, dass sie bereits viel durchgemacht hat. Ihr Bild ist bis Ende des Jahres in ganz Deutschland zu sehen, auf großflächigen Plakaten, auf digitalen Großbildflächen und auf dem Titelbild des Faltblattes „Ihr Reiseplan“ der Deutschen Bahn. Auch Melanie und Michael haben ihre Geschichte erzählt. Bilder und Videos zu den neuen Unterstützern der Kampagne ▶ www.krebshilfe.de

Über alles reden können



Chu-Won Sim,
Psychologin beim
psychosozialen Dienst
der Kinderonkologie,
Charité, Berlin

Wie werden Kleinkinder wie Dilara und ältere Kinder in der Klinik begleitet?

Kleine Kinder wie Dilara werden bei uns spielerisch begleitet. Um zu verarbeiten, was sie gerade erleben, geben wir ihnen zum Beispiel einen Arztkoffer, mit dem sie das Erlebte durchspielen können. Für ältere Kinder gibt es Kliniklehrer, die in den Hauptfächern unterrichten. Diese Kontinuität ist sehr wichtig, damit sie sich nicht nur als Patienten, sondern auch als ganz normale Schüler und Kinder erleben.

Wie gelingt der Kontakt zu den Angehörigen?

Jede Familie bekommt eine Psychologin und eine Sozialarbeiterin für die Zeit der Behandlung zur Seite gestellt. Wir sind von der Diagnose bis zur Nachsorge dabei und immer für die Familien ansprechbar. Nicht nur für das Kind, sondern auch für die Eltern, Großeltern, Geschwister und alle, die involviert sind. Jede Familie wird individuell begleitet. Während einige Eltern Schwierigkeiten haben, unser Angebot in Anspruch zu nehmen, gibt es Familien, die unsere Unterstützung stark einfordern. Wir lassen uns auf die unterschiedlichen Familien und ihre Art der Kontaktgestaltung ein.

Mit welchem Ziel begleiten Sie die Familien?

Jede Familie bringt ihre eigene Dynamik und Geschichte mit. Neben der Belastung durch die Krebserkrankung, die mit starken Ängsten und Unsicherheiten einhergeht, geht es um die Themen, die die Familie mitbringt, wie zum Beispiel Erziehungsfragen, Paarprobleme, finanzielle Sorgen. Aktuell geht es auch um Themen von Flüchtlingsfamilien. Uns ist wichtig, eine Offenheit anzuregen: Wir ermutigen die Familien, ihre Gefühle und Gedanken zu zeigen. Familien, die es schaffen, dass man miteinander über alles reden kann, kommen viel besser durch diese schweren Zeiten.



Mitglieder der „Frauenselbsthilfe nach Krebs“, kurz FSH, am Tagungsort in Magdeburg.

IM EINSATZ FÜR BETROFFENE

Magdeburg (mas) – Am 26. August feierte die „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ im Rahmen der diesjährigen Bundestagung ihr 40-jähriges Bestehen. Unter den über 500 Gästen waren auch zahlreiche Gratulanten aus Politik, Medizin und Gesellschaft.

In ihrer Eröffnungsrede erinnerte Karin Meißler, Bundesvorsitzende der FSH, stolz an erfolgreich bewältigte Aufgaben. Vieles habe sich in den letzten vier Jahrzehnten für Betroffene verbessert – von der psychoonkologischen Betreuung bis hin zur gemeinsamen Entscheidungsfindung von Arzt und Patient. Gleichzeitig sei es wichtig, so Karin Meißler, das Konzept Selbsthilfe immer wieder zu prüfen und sich dem gesellschaftlichen Wandel zu stellen. Mit einer umfangreichen Website, einem informativen Facebook-Auftritt und einem moderierten Forum vernetzt sich die FSH heute auch mit Betroffenen im Internet. In Angeboten wie dem „Netzwerk für Männer mit Brustkrebs“ oder dem „Netzwerk für junge Frauen mit Krebs“ kommen Betroffene mit speziellen Bedürfnissen zusammen. Zudem werde die FSH auch nach außen weiter ihre Stimme erheben, um im Gesundheitswesen wichtige Veränderungen anzustoßen.

Über 500 Mitglieder aus ganz Deutschland waren zur Bundestagung angereist, um sich über aktuelle Entwicklungen in der Onkologie zu informieren und sich untereinander auszutauschen. Die alljährliche Tagung in Magdeburg dient der FSH sowohl als Informations-, aber auch als Mitgliederversammlung. Unter dem Motto „Auf-fangen, Informieren, Begleiten“ unterstützt die FSH seit 40 Jahren Betroffene nach der Krebsdiagnose. In elf Landesverbänden und einem bundesweiten Netz regionaler Gruppen erhalten Frauen und Männer mit unterschiedlichen Erkrankungen Rat und Hilfe. Die Deutsche Krebshilfe ist mit der FSH eng verbunden und unterstützt die Organisation seit ihrer Gründung sowohl finanziell als auch ideell. Weitere Informationen ▶ www.frauenselbsthilfe.de

Haus der Krebs-Selbsthilfe

Das Haus der Krebs-Selbsthilfe – Bundesverband e.V., das Dach der von der Deutschen Krebshilfe geförderten Krebs-Selbsthilfeorganisationen, hilft Betroffenen mit ihren Anliegen gerne weiter.

Haus der Krebs-Selbsthilfe – Bundesverband e.V.

Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn
Telefon: 02 28 / 3 38 89-0
Internet ▶ www.hksh-bonn.de

Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V.

Telefon: 02 28 / 3 38 89-251/-252
Internet ▶ www.adp-bonn.de

BRCA-Netzwerk – Hilfe bei familiärem Brust- und Eierstockkrebs e.V.

Telefon: 02 28 / 3 38 89-100
Internet ▶ www.brca-netzwerk.de

Bundesverband der Kehlkopfoperierten e.V.

Telefon: 02 28 / 3 38 89-300
Internet ▶ www.kehlkopfooperiert-bv.de

Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V.

Telefon: 02 28 / 3 38 89-500
Internet ▶ www.prostatakrebs-bps.de

Bundesverband Schilddrüsenkrebs – Ohne Schilddrüse leben e.V.

Internet ▶ www.sd-krebs.de

Deutsche ILCO e.V.

Telefon: 02 28 / 3 38 89-450
Internet ▶ www.ilco.de

Deutsche Leukämie- & Lymphom-Hilfe e.V.

Telefon: 02 28 / 3 38 89-200
Internet ▶ www.leukaemie-hilfe.de

Frauenselbsthilfe nach Krebs – Bundesverband e.V.

Telefon: 02 28 / 3 38 89-400
Internet ▶ www.frauenselbsthilfe.de

Selbsthilfe-Bund Blasenkrebs e.V.

Telefon: 02 28 / 3 38 89-150
Internet ▶ www.blasenkrebs-shb.de

JEDE SPENDE HILFT IM KAMPF GEGEN KREBS

Berlin (hg) – Am 1. Oktober präsentierte Carmen Nebel die ZDF-Spendengala „Willkommen bei Carmen Nebel – Die große Show der Emotionen“ live aus dem Velodrom in Berlin. Mit großem Erfolg warb die Moderatorin gemeinsam mit zahlreichen prominenten Gästen um Spenden für die Deutsche Krebshilfe.



Viele prominente Gäste waren in der Sendung dabei, um Krebskranke mit ihrem Engagement zu unterstützen und boten ein vielfältiges Programm.

Unter dem Motto „Die große Show der Emotionen“ stand – neben einem bunten Unterhaltungsprogramm – immer der Anlass der Sendung im Mittelpunkt: Spenden für krebskranke Menschen sammeln sowie Projekte vorstellen, die Betroffenen Mut machen.

So begrüßte Moderatorin Carmen Nebel unter anderem Cornelia Scheel, die älteste Tochter von Dr. Mildred Scheel, und Dr. Fritz Pleitgen, den Präsidenten der Stiftung. Beide erinnerten an das Lebenswerk von Mildred Scheel, die vor über 40 Jahren die Deutsche Krebshilfe gegründet hat und eine Pionierin im Kampf gegen den Krebs sowie eine nachhaltige Mutmacherin für Betroffene war. So richtete sie zum Beispiel bereits 1976 einen sogenannten Härtefonds ein, um Menschen zu helfen, die durch ihre Krebserkrankung in finanzielle Not geraten sind. Bis heute wird dieser Fonds vorgehalten und in Anspruch genommen, wenn beispielsweise der Hauptnährer einer Familie wegen einer Krebserkrankung nur Krankengeld anstelle eines vollen Gehaltes erhält. „Allein im letzten Jahr haben wir über diesen Härtefonds 8.300 Krebspatienten und ihre Familien unterstützt“, so Dr. Fritz Pleitgen. „Insgesamt hat die Deutsche Krebshilfe für diesen Fonds bereits rund 110 Millionen Euro bereitgestellt. Diese



Dr. Fritz Pleitgen und Cornelia Scheel im Gespräch mit Carmen Nebel.

Nothilfe wird ausschließlich aus Spenden finanziert.“ Daher sei die Deutsche Krebshilfe weiterhin auf die Unterstützung aus der Bevölkerung angewiesen, um auch künftig krebskranken Menschen helfen zu können.

Jedes Jahr engagieren sich zahlreiche Menschen mit kleinen und großen Hilfsaktionen gegen den Krebs. Ein großartiges Beispiel ist die Aktion „Laufen von Flensburg bis nach Garmisch-Partenkirchen“ von Hanjo Kaminski aus Köln. In der Show bei Carmen Nebel erzählte der Feuerwehrmann, wie er zusammen mit neun Feuerwehrkollegen vom 7. bis

zum 14. Mai in „voller Montur“ 1.010 Kilometer für den guten Zweck lief, um Spenden zugunsten der Deutschen Krebshilfe zu sammeln. Der Hintergrund dieser außergewöhnlichen Aktion: Im August 2015 erfuhr Kaminski, dass sein Trainer zum zweiten Mal an Krebs erkrankt war. „Er hat mich damals auf die Aufnahmeprüfung bei der Feuerwehr vorbereitet. Ich habe es also ein wenig ihm zu verdanken, dass ich heute bei der Feuerwehr bin“, erklärt Kaminski sein Engagement. Gemeinsam mit seinen Kollegen initiierte er daraufhin einen Benefizlauf, der nicht nur das Sammeln von Spenden zum Ziel hatte, sondern auch den schweren Weg beschreibt, den eine Krebserkrankung mit sich bringt. Die einhellige Botschaft der Feuerwehrmänner lautet: Auch schwerste Aufgaben können gemeinsam gemeistert werden. Zahlreiche Feuerwehrleute schlossen sich der Aktion an und begleiteten die zehn Kollegen auf einzelnen Etappen. Der Erlös der Aktion: 28.000 Euro.



Hanjo Kaminski (links neben Carmen Nebel) und seine Feuerwehrkollegen berichten.

Viele prominente Gäste waren in der Sendung dabei, um Krebskranke mit ihrem Engagement zu unterstützen. So trat Schauspieler Henning Baum mit Schlagersänger Andy Borg an, um auf einem überdimensional großen Plattenteller möglichst viele Musiktitel zu erlaufen. Unterstützt von SC Johnson und der Bosch Tiernahrung GmbH, kamen bei dem Spiel am Ende 56.500 Euro für die Deutsche Krebshilfe zusammen. Musikalisch umrahmten die Benefizgala nationale und internationale Stars wie David Garrett, Chris de Burgh, Andrea Berg, Bonnie Tyler und Linda Hesse, die auch als Botschafterin der Deutschen Krebshilfe aktiv ist und sich für krebskranke Menschen einsetzt.

Die Zuschauer sind wichtige Mitstreiter im Kampf gegen Krebs

Am Ende der Spendengala kamen rund 3,1 Millionen Euro für die Deutsche Krebshilfe zusammen. Dr. Fritz Pleitgen dankte allen Beteiligten für ihren tollen Einsatz sowie den zahlreichen Spendern für ihre Unterstützung: „Jede Spende hilft, die Volkskrankheit Krebs weiter zurückzudrängen und irgendwann hoffentlich zu besiegen. So hat sich Mildred Scheel die Bürgerbewegung Deutsche Krebshilfe vorgestellt!“

Für das ZDF ist es mittlerweile Tradition, die Zuschauer einmal im Jahr zu Spenden zugunsten der Deutschen Krebshilfe aufzurufen. Und für Moderatorin Carmen Nebel ist es eine Herzensangelegenheit, Betroffenen und ihren Angehörigen zu helfen. Seit 2010 ist sie als Botschafterin für die Deutsche Krebshilfe aktiv. Die Zuschauer der ZDF-Spendengala sind wichtige Mitstreiter im Kampf gegen den Krebs. Sie haben in den vergangenen Jahren unermüdlich dazu beigetragen, vielen Krebspatienten mit ihrer Spende zu helfen. Eine großartige Bilanz: Seit der ersten Ausstrahlung der ZDF-Spendengala zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe im Jahr 1994 kamen rund 80 Millionen Euro für krebskranke Menschen zusammen.

DAS WERTVOLLSTE WEIHNACHTS-GESCHENK FÜR DAS LEBEN

Weihnachten steht vor der Tür und Sie sind noch auf der Suche nach einem passenden Geschenk für die Familie oder Freunde? Etwas Sinnvolles soll es sein, das von Herzen kommt? Wir haben eine ganz besondere Idee: Verschenken Sie eine Spende an die Deutsche Krebshilfe. Damit machen Sie nicht nur einem lieben Menschen eine Freude, sondern unterstützen gleichzeitig den Kampf gegen den Krebs. Auf unserer Internetseite ► www.krebshilfe.de können Sie ganz einfach online spenden und sich Ihre Geschenk-Urkunde im Anschluss direkt selbst ausdrucken. Diese können Sie dann an Weihnachten Ihren Liebs-ten überreichen. Wenn Sie möchten, schicken wir Ihnen die Geschenk-Urkunde natürlich auch per Post zu. Unser Team „Spenden statt Geschenke“ hilft Ihnen dabei gerne weiter.



Werden Sie mit uns aktiv – gegen den Krebs!

Kontakt „Spenden statt Geschenke“
Monika Albers, Cornelia Nitz
Telefon: 02 28 / 7 29 90-522, -552
E-Mail: jubilare@krebshilfe.de



Selten gelingt es Lymphomzellen, die Blut-Hirn-Schranke zu überwinden. Falls doch, bilden sie im Gehirn Tumore, die schwer zu behandeln sind.

LYMPHKNOTENKREBS: DIE ENTSTEHUNG VON TUMOREN IM GEHIRN VERHINDERN

Köln/Ulm (ko) – Wenn Lymphknotenkrebs das Gehirn befällt, verschlechtern sich die Heilungsaussichten der Patienten deutlich. Forscher wollen die Ursachen für die Entstehung dieser seltenen Lymphome im Gehirn herausfinden und so die Überlebenschancen verbessern.

Unser Gehirn ist durch die Blut-Hirn-Schranke gut vor im Blut zirkulierenden Krankheitserregern, Toxinen und Schadstoffen geschützt. Diese Schranke wirkt wie ein hochselektiver Filter: Spezielle Transportmechanismen lassen nur Nährstoffe und Stoffwechselprodukte des Gehirns passieren. Auch der Eintritt von Zellen aus dem Blutkreislauf in das Gehirn wird durch diese Barriere sehr effizient kontrolliert.

Doch es gibt Lücken im Schutzsystem – manchmal mit fatalen Folgen: Wenn es Krebszellen des Lymphsystems gelingt, ein solches Schlupfloch in der Blut-Hirn-Schranke zu finden, können sie in das Gehirn einwandern. Dort vermehren sich die Lymphomzellen offenbar ungehemmt, breiten sich aus und bilden bösartige Tumore. Dies stellt für betroffene Patienten eine gefährliche, lebensbedrohliche Komplikation dar.

Forscherteams der Universitätskliniken Köln und Ulm suchen jetzt nach Wegen, um diese Eskalation der Erkrankung zu verhindern. Sie vermuten, dass einige Lymphknotentumore besondere Strategien entwickelt haben, um das Gehirn besiedeln zu können. Dabei sind die Wissenschaftler den speziellen Eigenschaften der gehirngängigen Lymphomzellen auf der Spur.

Aggressive Tumorzellen sind beweglicher

Sie konnten bereits Veränderungen identifizieren, die die Beweglichkeit und das Wanderungsverhalten der Krebszellen steigern. Diese Veränderungen in der Signalübertragung ermöglichen es den Krebszellen wahrscheinlich auch, ins Gehirn zu gelangen und sich dort auszubreiten.

Hier wollen die Forscher ansetzen und die verantwortlichen Gene in den Tumorzellen ausschalten. Dies könnte das Wachstum und die Ausbreitung der Krebszellen im Gehirn hemmen oder sogar ganz verhindern.

Ihre Forschungsergebnisse bilden möglicherweise die Basis für neue, präzise Therapiestrategien. Ziel der Behandlung soll es sein, die Besiedlung des Gehirns durch Lymphomzellen zu verhindern und so die Überlebenschancen bei Lymphknotenkrebs zu verbessern.

Die Deutsche Krebshilfe fördert das Projekt mit rund 292.000 Euro.

Projektleitung: Professor Dr. Martina Deckert, Institut für Neuropathologie, Universitätsklinikum Köln, und Professor Dr. Reiner Siebert, Institut für Humangenetik, Universitätsklinikum Ulm.

AUCH MÄNNER KÖNNEN AN BRUSTKREBS ERKRANKEN

Bonn (elf/ko) – Brustkrebs ist die häufigste Tumorart bei Frauen. Nur wenige wissen: Auch Männer können daran erkranken. Wissenschaftler untersuchen jetzt deren besondere Bedürfnisse.

Etwa 65.500 Frauen erhalten jedes Jahr die Diagnose Brustkrebs. Doch auch Männer können betroffen sein, wenngleich deutlich seltener. Nach Hochrechnungen des Robert Koch-Instituts sind es rund 700 pro Jahr. Für die Betroffenen ist die Erkrankung oft besonders belastend. Neben der Diagnose Krebs, die sie verarbeiten müssen, sehen sie sich zusätzlich mit dem Gefühl konfrontiert, an einer typischen „Frauenkrankheit“ zu leiden. Dadurch fühlen sich betroffene Männer oftmals stigmatisiert und ausgegrenzt. Darüber hinaus ist die Situation nicht nur für die Patienten, sondern auch für die behandelnden Ärzte und Pflegekräfte oft sehr schwierig und ungewohnt.



Sowohl für betroffene Männer als auch für Ärzte ist es schwierig, mit der Erkrankung umzugehen.

Welche speziellen Bedürfnisse haben männliche Brustkrebspatienten? Ist die medizinische Versorgung, die für Frauen stetig verbessert wurde, auch für Männer die bestmögliche? Diese und weitere Fragen wollen Wissenschaftler des Universitätsklinikums Bonn nun beantworten. N-MALE lautet der Name des Projekts, bei dem betroffene Männer, Ärzte und Pflegekräfte systematisch nach ihren Erfahrungen gefragt werden. So wird die Situation aus beiden Perspektiven – der des Patienten und der des Behandlers – beleuchtet.

Ziel der Studie ist es, die Versorgungssituation von männlichen Brustkrebspatienten in Deutschland erstmals genau zu beschreiben. Daraus können die Wissenschaftler Maßnahmen ableiten, um die Versorgung der Betroffenen zu verbessern. Die Deutsche Krebshilfe unterstützt das Projekt mit rund 155.000 Euro.

Projektleitung: Professor Dr. Nicole Ernstmann, Forschungsstelle für Gesundheitskommunikation und Versorgungsforschung der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Bonn.

Schwarzer Hautkrebs: Metastasen verhindern

Hannover (elf/ko) – Krebszellen sind mitunter deutlich beweglicher und dynamischer als gesunde Zellen. Beim schwarzen Hautkrebs ist dieser Bewegungsdrang besonders ausgeprägt: Die Tumorzellen wandern dabei von der Haut ins Körperinnere und gelangen in das Blutsystem. Von dort können sie sich rasch im Körper ausbreiten und Tochterabsiedlungen bilden. Genau diese Metastasen machen den schwarzen Hautkrebs besonders gefährlich.

Wissenschaftler der Medizinischen Hochschule in Hannover wollen nun einen Weg finden, die Hautkrebszellen in ihrer großen Wanderlust zu bremsen und somit die Bildung von Metastasen zu verhindern. Sie haben herausgefunden, dass die Zellen unseres Körpers in ihrer Hülle spezielle Sensoren tragen, mit denen sie Signale aus ihrer Umgebung empfangen.

Einer dieser Sensoren, der sogenannte Ionenaustauscher NHE1, kann durch bestimmte Proteine und Zuckerketten den Befehl „Bewegung drosseln“ erhalten. Diesen zelleigenen Signalweg wollen die Forscher nutzen, um den Bewegungsdrang der Hautkrebszellen herabzusetzen. Zunächst sind ihre wissenschaftlichen Arbeiten darauf ausgerichtet, den Mechanismus der Signalübertragung genau zu verstehen.

Die neuen Erkenntnisse könnten den Grundstein für eine bessere und effektivere Behandlung von schwarzem Hautkrebs legen. Somit ließen sich die Heilungschancen deutlich verbessern. Die Deutsche Krebshilfe fördert das Forschungsprojekt mit rund 245.000 Euro.

Projektleitung: Professor Dr. Daniela G. Seidler und Professor Dr. Christian M. Stock, Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie, Medizinische Hochschule Hannover.

ERFOLGREICHES ABSCHLUSS-TURNIER DER CHARITYGOLFER

Rothenburg o.d.T. (cg) – Im Golfpark Rothenburg-Schönbronn wurden die Bundessieger der 35. bundesweiten Golf-Wettspiele zugunsten der Deutschen Krebshilfe gekürt.



Abschlagen und Einlochen gegen den Krebs: Bei den bundesweiten Golfspielen der Deutschen Krebshilfe engagieren sich zahlreiche Golfer zugunsten krebskranker Menschen.

Beim Finale der bundesweiten Golf-Wettspiele im Golfpark Rothenburg-Schönbronn traten 74 Golferinnen und Golfer an. Sie hatten sich vorab in 125 Vorrundenturnieren mit insgesamt rund 7.500 Teilnehmern zunächst für drei Regionalfinale und dort schließlich für das Bundesfinale qualifiziert. Marion Stracke vom Golfclub Bad Wildungen e.V. und Lars Sondermann vom Golfclub Gut Berge Gevelsberg/Wetter e.V. setzten sich in diesem Teilnehmerfeld durch und wurden Bundessieger von Europas größter Benefiz-Golfturnierserie.

Trotz des sportlichen Ehrgeizes, den die Sportler bei den Golfturnieren an den Tag legten: Im Vordergrund der Golf-Wettspiele steht stets die Hilfe für krebskranke Menschen. Die Golferinnen und Golfer spendeten zahlreich und großzügig. Die ausrichtenden Golfclubs verzichteten auf Startgelder und spendeten diese sowie weitere Einnahmen an die Deutsche Krebshilfe.

Bei ihrem Engagement für krebskranke Menschen wurden die Golferinnen und Golfer unterstützt durch die DekaBank, dem Generalsponsor der Benefiz-Turnierserie. Das Wertpapierhaus der Sparkassen-Finanzgruppe stellte erneut die Siegerpreise für die gesamte Turnierserie. Die DekaBank spendete zudem einen Betrag von 25.000 Euro.

Somit wurden insgesamt 290.000 Euro im Rahmen der 35. bundesweiten Golf-Wettspiele für die Deutsche Krebshilfe erzielt. Seit Beginn der Benefiz-Golfturnierserie im Jahr 1982 haben Deutschlands Golferinnen und Golfer bisher rund 7,3 Millionen Euro für die Arbeit der Stiftung gespendet.

GeißbockCup 2016

Bonn (ws) – Seit 2003 ist die Nachwuchsabteilung des 1. FC Köln als Sozialpartner der Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe aktiv im Kampf gegen Krebs – so auch beim GeißbockCup am 27. und 28. August 2016. 80 F- und E-Jugend-Mannschaften gingen an den Start und erzielten 1.227 Tore für den guten Zweck. Für jedes von den jungen Fußballspielern erzielte Tor spendeten die Kreissparkasse Köln und die REWE Group jeweils einen Euro. Hinzu kamen 1.200 Euro aus dem diesjährigen Tipp-spiel der „Urbacher Jungs & Mädchen“ sowie Spenden von Zuschauern und Mannschaften, die in ihren eigenen Reihen sammelten. Nach den Turniertagen konnten die Nachwuchsabteilung des 1. FC Köln und die Stiftung 1. FC Köln einen Gesamtbetrag von rund 5.000 Euro an die Deutsche KinderKrebshilfe übergeben. Damit sind im Rahmen der langjährigen Sozialpartnerschaft bereits 100.000 Euro zusammengekommen.



Junge Kicker am Stand der Deutschen Krebshilfe.

Neben der Übernahme von Verantwortung für andere hat für die Nachwuchsabteilung auch ein gesunder Lebensstil einen sehr hohen Stellenwert. Im Rahmen des traditionellen Turniers bot sie der Deutschen Krebshilfe erneut eine gute Plattform für ihre Präventionsbotschaften. Unter dem Motto „Die Zukunft im Blick! Sei clever – leb' gesund!“ konnten die Kinder an sportlichen und kreativen Wettbewerben teilnehmen. Darüber hinaus informierten sich Spieler und Zuschauer am Stand der Deutschen Krebshilfe und stärkten sich hier mit Obst und Gemüse.



Gruppenfoto mit der Schlagersängerin (v.l.n.r.): Gerd Nettekoven, Nessaja, Professor Dr. Angelika Eggert, Linda Hesse und ihr Bandkollege André Franke sowie die 14-jährige Lisa aus Köpenick.

„EINFACH MAL EIN LÄCHELN AUF DIE LIPPEN ZAUBERN“

Berlin (mas) – Krebskranken Kindern und Jugendlichen Hoffnung schenken: Das ist für Linda Hesse eine Herzensangelegenheit. Am 12. September gab die Schlagersängerin ein Konzert an der Charité.

Mit strahlenden Augen wurde Linda Hesse auf der Kinderkrebstation der Charité Berlin begrüßt. Kinder, Eltern, Ärzte und Pfleger – alle warteten gespannt auf das Konzert. Mit ihrem neuen Song „Nein!“ lieferte Linda Hesse einen schwungvollen Einstieg, gefolgt von einer bunten Mischung aus fröhlichen und nachdenklichen Liedern. Auch die Wünsche der Kinder, wie „Tabaluga“ oder „Bruder Jakob“, wurden musikalisch kreativ umgesetzt. Als Linda Hesse schließlich mit sanfter Stimme den Song „Mit aller Kraft“ anstimmte, wurde es still auf dem Flur. Gedankenverloren wiegten die Zuhörer ihre Köpfe zu dem emotionalen Lied. „Die Hoffnung nicht verlieren und weiterkämpfen – das ist auch unser Weg, mit dem Krebs umzugehen“, so Mario Böhlke, Vater der 14-jährigen Lisa aus Köpenick, nach dem Konzert. „Lisa packt das.“

Nicht alle der insgesamt 19 Kinder von der Station 30i konnten an dem Konzert von Linda Hesse teilnehmen. So musste auch das Geburtstagskind, die elfjährige Daphne, nach kurzer Zeit wieder in ihr Bett, um Kraft zu schöpfen. Linda Hesse reagierte rasch, baute noch schnell ein Geburtstagsständchen ein und ließ es sich nicht nehmen, im Anschluss an das Konzert noch einmal ausgiebig mit Daphne zu sprechen. In kleinen Gesprächsrunden lauschte sie einfühlsam den Geschichten der Kinder über ihren Weg von der Diagnose bis zur Kinderkrebstation und schenkte mit ihren Worten Trost.

Professor Dr. Angelika Eggert, Direktorin der Klinik für Pädiatrie mit Schwerpunkt Onkologie / Hämatologie an der Charité Berlin, und Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe, waren begeistert über die fröhliche Stimmung auf der Station und dankten der Schlagersängerin herzlich für ihr Engagement.

Für Linda Hesse war das Konzert ein ergreifendes Erlebnis: „Krebs ist eine ernste Krankheit. Als Sängerin möchte ich meine Möglichkeiten nutzen, Menschen in dieser schweren Zeit beizustehen. Einfach mal ein Lächeln auf die Lippen zaubern, die Sorgen für einen Moment vergessen – all dies ist mit Musik möglich.“

Seit zwei Jahren setzt sich Linda Hesse für die Deutsche Krebshilfe ein. Mit ihrem Benefizsong „Mit aller Kraft“ unterstützt sie die Deutsche Krebshilfe und schenkt vielen Menschen Hoffnung und Zuversicht.

Mehr zu Linda Hesse und zum Konzert ► www.krebshilfe.de/informieren/ueber-uns/unsere-botschafter



Linda Hesse nahm sich viel Zeit für die jungen Krebspatienten.

MITMACHEN HEISST MITHELFFEN

Viele Freunde der Deutschen Krebshilfe und ihrer Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe werden aktiv, weil sie durch persönliches Engagement krebserkrankten Mitmenschen helfen wollen.

Originelle Ideen und Aktionen sind es, mit denen Spenden für an Krebs erkrankte Menschen gesammelt werden.

Wenn auch Sie sich engagieren möchten, beraten wir Sie gerne. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Kontakt „Benefizaktionen“
Michelle Arck
Telefon: 02 28 / 7 29 90-532
E-Mail: benefizaktionen@krebshilfe.de

Kontakt „Spenden statt Geschenke“
Monika Albers, Cornelia Nitz
Telefon: 02 28 / 7 29 90-522, -552
E-Mail: jubilare@krebshilfe.de

Fußballfest für Bambinis: Kinder kicken für Kinder



Rund 600 Kindergartenkinder und deren Familien nahmen Anfang Juli am 30. Bambini-Treff beim FC St. Hubert e.V. in Kempen teil, um mit dem Erlös krebserkrankte Kinder zu unterstützen. Unter dem Motto „Gegeneinander spielen – miteinander gewinnen“ erlebten die jungen Kicker einen aufregenden Tag auf dem Rasensportplatz an der Stendener Straße. Das sportliche Engagement hat sich gelohnt: Rund 3.400 Euro wurden für die Deutsche KinderKrebshilfe gesammelt. Damit hat der Verein seit dem ersten Bambini-Treff bereits über 81.000 Euro für krebserkrankte Kinder gespendet.

Hohe Reitkunst

Anfang Juni veranstaltete der Verein für Kunst, Wohltätigkeit und Kultur Schweighofen erneut die Benefizgala „Pferd in Konzert“. Im Reithaus Geiger bewegten sich Pferde unterschiedlicher Altersklassen und Rassen zu Livemusik der BigBand Royal des Alfred-Grosser-Schulzentrums. Dabei bewiesen die edlen Vierbeiner hohes musikalisches Einfühlungsvermögen. Die Zuschauer waren begeistert. Der Erlös von 8.000 Euro ging an die Deutsche KinderKrebshilfe.

Sportlich engagiert



Der Tanzsportverein Rhein-Nahe e.V. aus Stromberg rief anlässlich des 14. Rhein-Nahe Tanzfestivals im Juni zu Spenden für die Deutsche Krebshilfe auf. Nach dem Tod der Vereinsgründerin Michaela Wagner, die im Frühjahr einem langjährigen Krebsleiden erlag, wollte der Verein ein Zeichen setzen und etwas für die Krebsbekämpfung tun. 2.500 Euro kamen durch diese Aktion zusammen.

Gewagtes Versprechen



„Wenn ihr 500 Euro Spenden sammelt, dürft ihr mir eine Glatze rasieren“: Mit diesem Versprechen motivierte Wolfgang Müsle, Lehrer am Philipp-Matthäus-Hahn-Gymnasium in Echtern, seine Schüler zu einer außergewöhnlichen Aktion. Bis zum Abitur nutzten Rafaela Pfeil und ihre Mitschüler jede Gelegenheit, Eltern, Lehrer und Schüler zum Spenden aufzurufen. Zunächst kamen 850 Euro zusammen – bis zum Abiball hatten die Schüler 1.255 Euro für die Deutsche KinderKrebshilfe gesammelt. Kurz vor den Sommerferien bekam Wolfgang Müsle seine neue „Frisur“. Auf dem Foto: Wolfgang Müsle (Mitte) mit den Schülerinnen Rafaela (links im Bild), Sophie und Lena, die selbst an Krebs erkrankte.

Karitative Abschiedsparty

Sich aus dem Berufsleben verabschieden und damit etwas Gutes tun: Dieses Ziel setzten sich Antonio Casellas und Rolf Cunico von der GKN Sinter Metals Components GmbH und riefen anlässlich ihrer Abschiedsparty zu Spenden auf. 625 Euro kamen dabei für die Deutsche KinderKrebshilfe zusammen.

Engagierte Modellbauer



Anfang September stand Holzminden wieder ganz im Zeichen der Deutschen KinderKrebshilfe. Knapp 15.000 Gäste besuchten die 18. Modellbauausstellung in der Pionierkaserne am Solling. Über 400 Aussteller präsentierten den Besuchern mehr als 32.000 Modelle in unterschiedlichen Maßstäben und Themenbereichen. Auf dem Kasernengelände stellten neben dem Technischen Hilfswerk und der Bundeswehr viele weitere Organisationen aktuelle und historische Einsatzfahrzeuge vor. Seit 20 Jahren engagiert sich Organisator Helmut Duntemann bereits für die Deutsche KinderKrebshilfe. Dieses Jahr kamen 80.000 Euro zusammen.

Junge Gärtner im Einsatz

Mit einer außergewöhnlichen Idee engagiert sich Matthias Koltes, Lehrer an der Gesamtschule Weiskirchen, für den guten Zweck. Er verschenkt Tulpenzwiebeln an Kindergärten und Schulen in Rheinland-Pfalz, im Saarland und in Hessen. Die Kinder pflanzen die Zwiebeln im Herbst ein und verkaufen die Tulpen im Frühling. Der diesjährige Erlös aus der Aktion zugunsten der Deutschen KinderKrebshilfe: 3.239 Euro.

Vielen Dank für Ihr Engagement

Autohaus Bullekatte e.K., Gelsenkirchen, 400 Euro, Versteigerung | **Daniela Bäsig**, Kamen, 1.660 Euro, Verkauf von Smoothies und Marmelade | **Baumschule App**, Unlingen, 500 Euro, Spendenaufruf zum Sommerfest | **Paula Dammann**, Buxtehude, 900 Euro, Tombola während Abiturfeier | **Dell GmbH**, Frankfurt am Main, 300 Euro, Verkauf von Speisen und Getränken | **Benjamin Flohr**, Cremlingen, 1.432 Euro, Drumcirclekonzert | **Kenneth Hädecke**, Freiburg, 7.070 Euro, Konzert „Rock, um zu helfen“ | **Rüdiger Hahn**, Rasdorf, 1.633 Euro, Fußballturnier | **Cäcilia Hütte**, Remagen, 267 Euro, Spendenaufruf beim Konzert „Deep Forest“ | **Maria und Dieter König**, Geldern, 2.000 Euro, Tombola bei Altherren-Fußballturnier | **Konstantin Legrum**, Frankelbach, 4.000 Euro, Tombola | **Reisebüro Ilka Keller GmbH & Co. KG**, Frechen, 2.289 Euro, Tombola | **Rotaract Club Flensburg**, Flensburg, 250 Euro, Verkauf von Speisen und Getränken | **RUD Ketten Rieger & Dietz GmbH und Co. KG**, Aalen, 700 Euro, Preisgeld gespendet | **Tobias Schnabel**, Hilden, 4.000 Euro, Spendenaufruf bei Livestream | **SV Alemannia 1916 e.V. Mariadorf**, Alsdorf, 1.000 Euro, Konzert zum 100-jährigen Bestehen | **Tennisclub Kolbermoor e.V.**, Kolbermoor, 540 Euro, Sammlung | **Theatergesellschaft „Fröhlichkeit 1902“ e.V.**, Langerwehe, 500 Euro, Theateraufführung | **TÜV NORD**, Hamburg, 360 Euro, Spende durch Mitarbeiter | **VISIONISTAS GmbH**, Düsseldorf, 1.000 Euro, Verkauf von Tragetaschen.

Gamer als Wohltäter

„Zocken und spenden“ – dass diese Kombination kein Widerspruch ist, zeigen zwei engagierte Computerspieler. Unter den Pseudonymen „Tamyhro“ und „DerNordie“ rufen sie auf der Plattform Twitch.tv zu Spenden für die Deutsche Krebshilfe auf. Hintergrund der Aktion: 2013 erkrankte DerNordie selbst an Krebs. Mit ihrem gemeinsamen Stream möchten sie Betroffenen Mut machen und Geld sammeln für den Kampf gegen Krebs. Auf der „Gamescom“, der weltweit größten Computer- und Videospielemesse in Köln, überreichten die beiden einen ersten Scheck über 10.322 Euro.

Spenden statt Geschenke

Geburtstage, Hochzeiten, Ehe- und Firmenjubiläen: Es gibt im Leben viele besondere Anlässe, die man mit Familie, Freunden oder Kollegen feiern möchte. Immer mehr Menschen verzichten dabei auf die üblichen Präsente und stellen ihr Fest unter das Motto „Spenden statt Geschenke“ zugunsten der Deutschen Krebshilfe. Weitere Informationen online ▶ www.krebshilfe.de

Hoffnung schenken



Manfred Zebrowski aus Unna (links im Bild) verzichtete zu seinem 65. Geburtstag auf Geschenke und bat seine Gäste stattdessen um eine Spende für die Deutsche KinderKrebshilfe. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch Familie, Freunde und Bekannte kamen dabei 504 Euro zusammen. Die Spendendose überreichte Manfred Zebrowski an Dieter Rebbert. Unter dem Motto „Krebserkrankten Kindern Hoffnung schenken“ setzen sich Dieter Rebbert und seine Frau Monika schon seit vielen Jahren für die Deutsche KinderKrebshilfe ein.

Spenden statt Kränze

Am 31. März verstarb Horst Schwaab an seinem Krebsleiden. Anstelle von Blumen und Kränzen baten seine Ehefrau Hildegard Schwaab und die Familie um eine Spende zugunsten der Deutschen Krebshilfe. 1.500 Euro kamen dabei zusammen. Der Betrag wird auf Wunsch der Hinterbliebenen für Forschungszwecke eingesetzt.

LESERBRIEFE

Auf dieser Seite veröffentlichen wir Ihre Zuschriften und Erfahrungsberichte.

Schicken Sie uns Ihre Beiträge, mit denen Sie anderen Krebspatienten Mut und Hoffnung machen wollen, sowie Ihre Fragen und Anregungen an:

Redaktion „Magazin der Deutschen Krebshilfe“
Christiana Tschoepe
Buschstraße 32, 53113 Bonn
Fax: 02 28 / 7 29 90-11
E-Mail: magazin@krebshilfe.de

Schlechte Vorbilder

Mit großem Interesse habe ich Ihren Artikel „Werbeverbot für Tabak weiter verschärfen“ (Magazin Ausgabe 3/2016) gelesen. Ich finde es sehr wichtig, Tabakwerbung zu verbieten. Darüber hinaus wird leider im Fernsehen zu viel geraucht. Es gibt kaum eine Sendung, in der sich die Darsteller nicht eine Zigarette anzünden oder es sich mit einem Glas Rotwein auf der Couch gemütlich machen. Kinder und Jugendliche sehen in den TV-Darstellern Idole, die aber leider ein schlechtes Vorbild für eine gesunde Lebensweise sind.

Mariana W., Köln

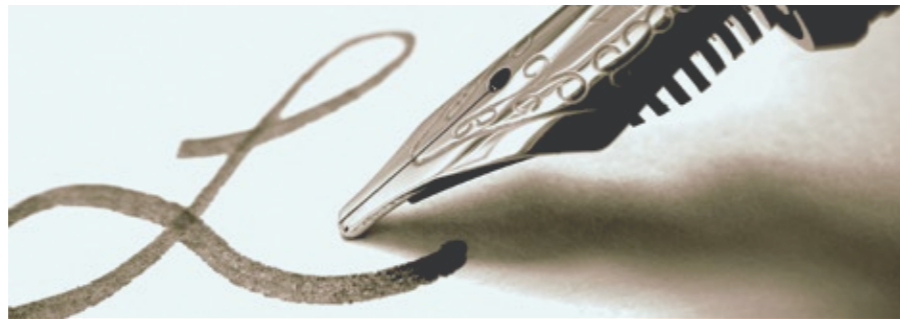
Impressum

Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Stiftung Deutsche Krebshilfe, der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe und die Mitglieder des Mildred-Scheel-Kreises e.V. kostenlos. Der Verkaufspreis beträgt 1 Euro. Das Magazin erscheint vierteljährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle und nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne.

Verantwortlich für den Inhalt: Christiana Tschoepe Redaktion: Heike Grelka, Marion Stark Herausgeber und Verleger: Stiftung Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Postfach 14 67, 53004 Bonn Vorstand: Gerd Nettekoven (Vorsitzender), Dr. Franz Kohlhuber Gestaltung: art tempi communications, Köln Produktion: WKS Printpartner GmbH ISSN: 09 49 – 81 84, Artikel-Nr. 603 0046

Bildnachweis: Titel, S. 6 links, S. 12 rechts Deutsche Krebshilfe, S. 2, S. 4, S. 5, S. 13 berlin-event-foto.de/Deutsche Krebshilfe, S. 3 Marcus Höhn/ZDF, S. 6 rechts Privat, S. 7 Arno Battke, S. 8, S. 9 links Sascha Baumann/ZDF, S. 9 rechts Photohota/istockphoto.com, S. 10 RoBeDeRo/istockphoto.com, S. 11 rocketclips/fotolia.com, S. 12 links Erik Mölbert, S. 16 matthilda/fotolia.com, S. 18 JenkoAtaman/fotolia.com, S. 19 Gina Sanders/fotolia.com.

Zuschriften an: Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Telefon: 02 28 / 7 29 90-0, Fax: 02 28 / 7 29 90-11, E-Mail: deutsche@krebshilfe.de, Internet ▶ www.krebshilfe.de



Als ich Ihren Artikel über das Tabakwerbeverbot gelesen habe, musste ich wieder daran denken, wie viele Schauspieler im Fernsehen pausenlos qualmen. In Filmen und Serien, auf öffentlich-rechtlichen und bei privaten Sendern: Ohne Zigarette geht es scheinbar nicht. Und das betrifft leider auch viele populäre Fernsehformate. Ich finde das sehr schade. Hier müsste noch viel mehr getan werden.

Albert R., Gießen

Hinweis der Redaktion:

Vielen Dank an Mariana W. und Albert R. für ihr Feedback zum Thema „Nicht- rauchen“. Für die Deutsche Krebshilfe ist es ein zentrales Anliegen, Bürgerinnen und Bürger darüber zu informieren, wie wichtig eine gesunde Lebensweise ist, um Krebs aktiv vorzubeugen. Dazu gehört auch das Thema „Nicht- rauchen“. So unterstützt die Deutsche Krebshilfe beispielsweise den bundesweiten Nichtraucher-Wettbewerb „Be Smart – Don't Start“ an Schulen der Klassenstufen sechs bis acht und setzt sich aktiv für ein umfassendes

Tabakwerbeverbot ein. Zusammen mit dem AKTIONSBÜNDNIS NICHTRAUCHEN zeichnet die Deutsche Krebshilfe darüber hinaus regelmäßig rauchfreie TV- und Filmproduktionen mit dem „Rauchfrei-Siegel“ aus. Für Feedback zu unseren Aktivitäten sind wir stets dankbar. Weitere Informationen zum Thema „Rauchen und Krebs“ ▶ www.krebshilfe.de/informieren

Schnelle Hilfe

Ich möchte mich herzlich für die blauen Ratgeber bedanken. Die Broschüren haben mir sehr geholfen, um mich mit meiner schweren Krebserkrankung vertraut zu machen. Mich traf es aus heiterem Himmel. Jetzt bin ich mittendrin in der Chemotherapie, die mich sehr schlapp macht und viele Nebenwirkungen bei mir zeigt. Schon viele Jahre habe ich für die Deutsche Krebshilfe gespendet und werde es auch weiterhin tun. Nochmals herzlichen Dank für Ihre schnelle Hilfe.

Angelika F., Göttingen

HILFREICHE WEGWEISER

Bonn (hg) – Wie erlebt eine Angehörige das Leid einer Krebskranken? Welche Fragen treiben einen Menschen am Lebensende um? Wir stellen zwei Bücher von bekannten Autoren vor, die Mut machen.



Die Diagnose Krebs hat Henning Mankell an einen alten Albtraum erinnert: im Treibsand zu versinken, der einen unerbittlich verschlingt. Der schwedische Autor hat seine Krebserkrankung in dem Buch „Treibsand: Was es heißt, ein Mensch zu sein“ (Hanser Verlag, 24,90 Euro) verarbeitet. In seinem letzten Werk reflektiert er über Zukunftsfragen und erzählt, was Literatur, Kunst und Musik in verzweifelten Momenten bedeuten können. Henning Mankell verstarb im letzten Jahr an Lungenkrebs.

Wie schlimm die Krankheit Krebs eine Familie treffen kann, erzählt die Bestsellerautorin Charlotte Link in „Sechs Jahre: Der Abschied von meiner Schwester“ (blanvalet, 19,99 Euro). Sie berichtet aus der turbulenten und schwierigen Zeit, in der sie und ihre Familie die Schwester, die 2006 an Krebs erkrankte, begleitet und schließlich verabschiedet haben. Dabei setzt sich die Autorin auch kritisch mit dem Umgang schwerkranker Menschen und deren Angehörigen in Arztpraxen und Krankenhäusern auseinander. Es sind Erinnerungen, die den Leser berühren und gleichzeitig Kraft geben können.



Dr. Mildred Scheel Akademie

Die Dr. Mildred Scheel Akademie ist eine Weiterbildungsstätte der Deutschen Krebshilfe für Ärzte, Krankenpfleger und -schwestern, Sozialarbeiter, Psychologen und Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Auch jeder Krebspatient, der etwas für sich tun will, kann das Programm in Anspruch nehmen.

8. bis 10. Februar 2017: Lebenslust-Seminar

Was macht mich glücklich? Wie schaffe ich es, jeden Tag wieder neu Freude zu erleben? In diesem Seminar lernen Krebsbetroffene und Angehörige ihre Lebensfreude und Selbstheilungskräfte zu steigern. Durch Übungen aus dem Yoga, durch Schreib-, Tanz- und Malübungen sowie Phantasie Reisen lernen die Teilnehmer, Körper, Geist und Seele wieder in Einklang zu bringen.

20. bis 22. Februar 2017: Angst und Depression bei Krebspatienten

Ängste und depressive Stimmungen zählen zu den häufigsten psychischen Auswirkungen von Krebserkrankungen. In diesem Seminar lernen professionelle Helfer, mit belasteten Patienten umzugehen. In Vorträgen, Kleingruppen und Diskussionsrunden erlangen die Teilnehmer wichtige theoretische Grundkenntnisse, die anhand von Fallbeispielen konkretisiert werden. Darüber hinaus reflektieren sie ihren eigenen Umgang mit Krebsbetroffenen.

9. bis 11. März 2017: Qi Gong für Frauen

Mit Übungen aus dem Qi Gong können Krebsbetroffene und Angehörige ihr Wohlbefinden steigern und Genesungsprozesse aktiv unterstützen. Die geschmeidigen Bewegungen wirken harmonisierend und heilungsfördernd auf Bauch-, Brust- und Beckenorgane. Das speziell für Frauen entwickelte „Nü Zi Qi Gong“ ist auf die weibliche Physiologie angepasst und kann ohne großen Aufwand überall und bis ins hohe Alter praktiziert werden.

Auskünfte und das Programm 2017:

Dr. Mildred Scheel Akademie
Kerpener Straße 62, 50937 Köln
Telefon: 02 21 / 94 40 49-0
Fax: 02 21 / 94 40 49-44
E-Mail: msa@krebshilfe.de
▶ www.mildred-scheel-akademie.de

Neue Website online

Der Internetauftritt der Deutschen Krebshilfe wurde grundlegend überarbeitet: Besucher der Seite erwartet seit Ende September eine digitale Spenden- und Informationsplattform in einem klaren, modernen Design – auch auf dem Smartphone oder Tablet.

▶ www.krebshilfe.de



KASSEN UNTERSTÜTZEN UV-SCHUTZBERATUNG BEI BABYS

Bonn (sts) – Jeder Sonnenbrand im Kindesalter erhöht das Hautkrebsrisiko. Daher informieren nun Kinder- und Jugendärzte Eltern im Rahmen der U5-Vorsorgeuntersuchung über UV-Schutz.



Kinderhaut ist empfindlich und muss gut vor Sonne geschützt werden.

„UV-Schutz muss bei den Kleinsten beginnen!“ – Dafür setzt sich die Deutsche Krebshilfe gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention e.V., kurz ADP, seit fast drei Jahrzehnten ein. Dennoch sind Sonnenbrände bei Kindern – ob im Freibad, auf dem Fußballplatz oder am Strand – immer noch keine Seltenheit. Nun hat der Gemeinsame Bundesausschuss reagiert: Die überarbeitete Neufassung der Kinder-Richtlinie sieht vor, dass Eltern sechs Monate alter Säuglinge seit September 2016 eine UV-Schutzberatung im Rahmen der U5 erhalten.

Die Deutsche Krebshilfe begrüßt gemeinsam mit der ADP und dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte die erweiterte Vorsorgeuntersuchung als wichtigen Beitrag zur Prävention von Hautkrebs. „Wir Kinder- und Jugendärzte haben eine Schlüsselrolle, wenn es darum geht, Eltern Neugeborener über richtigen UV-Schutz für ihren Nachwuchs aufzuklären“, so Dr. Thomas Fischbach, Präsident des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte e.V., kurz BVKJ. „In der Praxis erleben wir leider immer noch viele Eltern, die Sonnenbrände bei ihrem Kind als nicht weiter dramatisch empfinden. Hier gibt es noch viel Aufklärung zu leisten.“

Die Zahl der Hautkrebsfälle in Deutschland hat sich in den letzten 40 Jahren vervierfacht: Fast 265.000 Menschen erkranken derzeit bundesweit jährlich neu an einem Tumor der Haut. „Die in der Kindheit und Jugend erworbenen UV-Schäden der Haut sind maßgeblich für das spätere Entstehen von Hautkrebs verantwortlich“, so Professor Dr. Eckhard Breitbart, Vorsitzender der ADP. Durch Sonnenschutz können UV-Schäden und Sonnenbrände jedoch sehr einfach verhindert werden. Wie dies im Alltag und Urlaub gelingen kann, erläutert das Präventionsfaltblatt der Deutschen Krebshilfe „Clever in Sonne und Schatten“. Es bietet Informationen sowie praxistaugliche UV-Schutztipps und wird durch eine Checkliste ergänzt. Die Deutsche Krebshilfe stellt Eltern und Praxen für Kinder- und Jugendmedizin die Materialien kostenlos bereit ▶ www.krebshilfe.de

Das kannst Du auch!

Bonn (cg) – Ob in der Schule, in der Uni, im Büro oder zu Hause vor dem Fernseher – viele Menschen bewegen sich zu wenig.

Dabei gibt es für jede Altersklasse zahlreiche Möglichkeiten, aktiv zu werden. Und es kommt nicht darauf an, das Leistungsniveau eines Spitzensportlers zu erreichen. Jeder Mensch sollte möglichst jeden Tag mindestens 30 Minuten lang Tätigkeiten ausüben, bei denen er etwas schwerer atmet. Denn: So sinkt das Risiko einiger Krebserkrankungen um bis zu 30 Prozent.

Mit drei neuen Spots motiviert die Deutsche Krebshilfe zu mehr körperlicher Aktivität. Prominente Leistungssportler, wie beispielsweise Benedikt Höwedes, Andreas Wolf und Heiko Schaffartzik, unterstützen die Deutsche Krebshilfe bei diesem Vorhaben.



Die drei Spots wurden im Oktober an zahlreichen U- und S-Bahnsteigen auf digitalen Großbildflächen ausgestrahlt. Unter dem Stichwort „Bewegung gegen Krebs“ sind die Trailer zudem auf dem Videoportal YouTube abrufbar ▶ www.youtube.com/user/deutschekrebshilfe



Ein Leser fragt

Meine Frau und ich sind verheiratet, haben keine Kinder und haben uns bereits gegenseitig als Alleinerben eingesetzt. Der Überlebende kann jeweils entscheiden, was dann mit dem Erbe geschieht. Was passiert nun, wenn wir gemeinsam bei einem Unfall ums Leben kommen? Wir würden in diesem Fall unser Erbe gerne der Deutschen Krebshilfe vermachen.

H. Schmidt, Freiburg

Unser Experte antwortet

Wenn Sie gemeinsam durch einen Unfall versterben, tritt aufgrund des gleichzeitigen Versterbens kein gegenseitiges Erbe ein. Das heißt: Der Ehemann wird nicht Erbe der Ehefrau und umgekehrt. Vielmehr wird jeder Ehegatte von seinen gesetzlichen Erben beerbt. Bei einem Unfall kann oft nicht bewiesen werden, ob einer den anderen vermutlich um einige Minuten überlebt hat. Hierbei greift § 11 des Verschollenheitsgesetzes.

Nun wünschen Sie, dass die Stiftung Deutsche Krebshilfe im Falle ihres gleichzeitigen Versterbens als Alleinerbe eingesetzt wird. Dazu empfehlen wir, im Rahmen eines gemeinschaftlichen Ehegattentestaments eine Klausel für den Fall Ihres gleichzeitigen Versterbens zu setzen. Zum Beispiel: *Für den Fall unseres gleichzeitigen Ablebens setzen wir die Organisation Stiftung Deutsche Krebshilfe als Alleinerben ein.*

Haben Sie Fragen zum Thema „Stiften und Vererben“?

Wir beraten Sie gerne:

Deutsche Krebshilfe, Rechtsanwalt Martin Friedrich

Buschstraße 32, 53113 Bonn

E-Mail: friedrich@krebshilfe.de

Telefon: 02 28 / 7 29 90-440

Wir danken

Die folgenden Personen haben die Deutsche Krebshilfe in ihrem Testament bedacht:

Appel, Gertrude Worms | Baran, Heinz Bremen | Barthel, Paul Schönfelde | Becker, Heinz Linnich | Borchers, Karl-Heinz Hamburg | Bracke, Thorsten Berlin | Brand, Elli Bad Karlshafen | Breithaupt, Alexander Lampertheim | Comes, Marianne Leverkusen | Dammert, Rita Bad Schönborn | Deeg, Friedrich Müllheim | Dengler, Anna Eschwege | Döring, Gerhard Lüdinghausen | Dups, Margrit München | Edelmann, Doris Mannheim | Engels, Monika Bergheim | Erlenbach, Margot Hannover | Euler, Irmgard Offenbach | Faber, Ruth Leichlingen | Frindt, Horst Schönbrunn | Gaedicke, Klaus Gießen | Groh, Heinrich Neuental | Günßler, Kurt Freiburg | Haupt, Franziska Köln | Helbig, Lisa Mühlau | Hermsdorf, Anna-Luise Hamburg | Heun, Günter Berlin | Hillebrand, Marita Erika Erding | Hofbauer, Maria Röhrnbach | Hoyer, Brigitte Neumünster | Jablonka, Christa Müllheim | Johannes, Margot Oldenburg | Joswig, Waltraud Neustadt | Jughardt, Gisela Detmold | Kasper, Hannelore Bernau | Koch, Erika Bendorf | Krahforst, Christine Köln | Krämer, Hildegard Gummersbach | Krämer, Ingrid Bad Salzuffeln | Kreuziger, Christa Haselbach | Kudera, Doris Landshut | Kuntsche, Gisela Berlin | Lefers, Heinrich Guderhandviertel | Mais, Lieselotte Karben | Matthies, Irene Eschwege | Memmel, Karl Oerlenbach | Meyer, Else Lübeck | Michels, Anneliese Aachen | Mühlhäuser, Ruth Winnenden | Müller, Bernd Emmerich | Müller, Renate Unterwellenborn | Naecke, Blanka Kreiensen | Nemsman, Bernd Altenholz | Pauly, Lianne Kleinblittersdorf | Peinl, Manfred München | Peter, Maria Dortmund | Ploen, Irmgard Neumünster | Podkowik, Herta Magdeburg | Pohl, Ruth Chemnitz | Politze, Karl Detmold | Prollius, Helene Waiblingen | Rabe, Erich Glauchau | Rauchfuß, Margit Weimar | Raute, Hildegard Braunschweig | Riebenstahl, Cornelia Ahrensburg | Rieger, Maria Althegnenberg | Riemann, Anita Bad Wörishofen | Ritterbex, Hans Dieter Düsseldorf | Rother, Ursel Lauenau | Römer (geb. Michel), Hildegard Inden | Ruhfaut, Anna Unna | Samse, Helga Stadtoldendorf | Scharffenberg, Hannelore Berlin | Schäfer, Alexander Holzappel | Schäfer, Edith Essen | Scharnagel, Ernestine Bayreuth | Scheffer, Magdalena Köln | Scheffler, Ingrid Lübeck | Schelsky, Margit Berlin | Schlüter, Heinz Jürgen Herzhorn | Schmidt, Doris Bochum | Scholz, Helmut Hattingen | Schöne, Heinz Bad Karlshafen | Schönenbach, Marianne Bad Orb | Schröter, Ingrid Gräfelting | Schuchardt, Eva Freudenstadt | Schulz, Richard Lehre | Schuppan, Helga Berlin | Schwedes, Inge Lore Wetzlar | Schwerdtfeger, Erika Berlin | Seidel, Anna Wetzlar | Sellmann, Karl-Heinz Schkeuditz | Siepmann, Irmgard Hamm | Stoik, Josef Rüsselsheim | Sturm, Ursula Remseck | Teichert, Beate Bonn | Thiele, Johannes Paderborn | Voss, Käthe Wedel | Vroom, Helga Bremen | Wagenführ, Johanna Bad Neuenahr-Ahrweiler | Wagner, Hans Glauchau | Wagner, Helga Mannheim | Wagner, Hildegard Zweibrücken | Wassmer, Margot Aulendorf | Wefer, Anna Kassel | Wegner, Hildegard Berlin | Weigl, Johann Penzberg | Weinbeer, Erika Thea Maria Heiligenhaus | Wiens, Anna Gronau | Wiesner, Günther Mittweida | Wilhayn, Helmut Chemnitz | Willeken, Henriette Köln | Wolf, Brigitte Wildau | Wolff, Dieter Weilrod | Wupper, Waltraud Gevelsberg | Zantner, Irmgard Nürnberg | Zimmer, Anna Bestwig | Zimmer, Ilse Auetal | Zinke, Klaus Frankfurt am Main | Zinke, Renate Chemnitz | Zipko, Juliane Starnberg | Zirbel, Doris Berlin | Zöllner, Klaus Dresden | Zscherper, Anna Maria Deisenhofen.

www.infonetz-krebs.de

INFONETZ KREBS

WISSEN SCHAFFT MUT

Ihre persönliche
Beratung

Mo bis Fr 8 – 17 Uhr



0800

80708877

kostenfrei



Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

DKG
KREBSGESELLSCHAFT